

Seele – Geist – Psyche – Körper: Die 4-Dimensionen-Aufstellungen

Marion Lockert

„Seele“ – was ist das eigentlich genau? Dieser Begriff, von uns Aufstellern sehr häufig benutzt, erscheint in vielfältigen Zusammenhängen und Bedeutungen.

„Seele“ gilt häufig als Übersetzung des Begriffes „Psyche“. Viele Aufsteller sprechen davon, dass die Aufstellungsarbeit „Seelenarbeit“ sei, und es gibt sogar „Bewegungen der Seele“. Wenn sich von der These ausgehen lässt, dass die Energiedichte eines Elements in Aufstellungen mit der Eindeutigkeit seiner Benennung steigt, kann es lohnen, eine klare Definition dieses und auch der drei anderen Begriffe zu wagen.

Die Autoren Varda Hasselmann und Frank Schmolke, die durch die „Archetypen der Seele“©-Bücher seit vielen Jahren renommiert sind, haben dazu ausführliche Informationen veröffentlicht. Seit 1995 (dem gleichen Jahr, in dem die Aufstellungsarbeit in mein Leben trat) befasste ich mich sehr intensiv mit deren Ausführungen. Sie haben meine Auffassung von Sinnzusammenhängen so nachhaltig inspiriert, dass sie mittlerweile Teil meines Wahrheitskonzepts sind.

Ich möchte im Folgenden deren Definitionen vor allem der Begriffe Geist, Psyche und Seele vorstellen und das daraus von mir entwickelte Aufstellungsformat der *4-Dimensionen-Aufstellungen* (4-D-Aufstellungen) erläutern.¹

Nach Varda Hasselmann/Frank Schmolke (zum Beispiel in: *Welten der Seele* oder in: *Die Seelenfamilie*) lassen sich Körper, Geist, Psyche und Seele als die *vier Dimensionen menschlichen Seins* eindeutig unterscheiden.

Der Körper ist vor allem in den letzten zwei Jahrhunderten intensiv untersucht, analysiert, beobachtet und erforscht worden. Die Naturheilverfahren, die Medizin und seit einiger Zeit auch die Neurobiologie haben viele Geheimnisse entschlüsselt und zu unserem Wohl viele Möglichkeiten der heilenden Unterstützung gefunden.

Mittlerweile wird der Körper auch im Westen nicht mehr als nur eine Art „lebendige Maschine“ gesehen, sondern im Zusammenhang mit den Funktionen der anderen drei Aspekte wahrgenommen, die durch den Körper und dessen Verhalten (zum Beispiel Kinetik, Symptome) ausgedrückt werden können.

Die Aufstellungsarbeit nutzt den Körper auch als Transformator und Indikator für die Energien und Informationen im Feld.

Unser Geist könnte als „mind“, als der „denkende Teil“ in uns bezeichnet werden – dazu gehören mentale Fähigkeiten wie Verstand, Intelligenz und Einsichtsfähigkeit, Bildung, Erfahrung. Mit dem Geist erfassen wir analytisch Strukturen, Zusammenhänge und Logiken, er hat eine ihm innewohnende Erkenntnisbereitschaft.

Durch den Geist sind wir aber auch mit dem oft als „spirit“ bezeichneten Informationsfeld verbunden. „Der Geist ermittelt als variable Instanz zwischen den Bewusstseinswelten. Seine besondere Leistung besteht darin, seine Frequenz verändern zu können und daher verbindungsstiftend zu wirken zwischen dem individuellen Bewusstsein, dem kollektiven Bewusstsein und der kosmischen Bewusstheit der körperlichen und nicht körperlichen Existenzen.“²

Der Geist wirkt integrierend und vermittelnd nicht nur zwischen Körper und Psyche, indem er zum Beispiel Ängste beobachten und relativieren kann und damit auch die biologischen Stressfunktionen reduziert, sondern auch zwischen Psyche und Seele und ist in der Lage zu ordnen, zu verstehen und das Gelernte in Impulse zu übersetzen, die dann an die Seele weitergegeben und integriert werden. Dabei hilft seine Fähigkeit, die Schwingungsfrequenz zu wechseln, um jeweils in den Kontakt mit Psyche oder Seele treten zu können. Denn wenn wir die drei Bereiche Psyche, Geist und Seele als Schwingungsfelder betrachten, hat Psyche die niedrigste und Seele die höchste Frequenz.

Geist nutzt Sprache, Schrift, Technik und Künstlerisches als seine wesentlichen Ausdrucksmöglichkeiten.

Die Psyche ist bei Hasselmann/Schmolke definiert als eine Art nicht materielles, im Körper befindliches „Verarbeitungsorgan“ von *Angst*. Die Psyche steht dabei in engster Verbindung mit den Funktionen des Gehirns, des Stoffwechsels, des Grundtonus eines Körpers und der Energiezentren, die jeder Mensch besitzt. Psyche dehnt sich bei steigender Angst aus und bedient sich emotionaler und körperlicher Ausdrucksformen wie der Psychosomatik. Sie arbeitet mit Körper, Geist und Seele unmittelbar zusammen.

Diese Zusammenarbeit erfolgt sowohl auf vertikaler Ebene und bezieht sich dabei auf die historische Aufeinanderfolge der Inkarnationen. Auf diese Weise adaptiert Psyche zum Teil auch Angstpunkte aus Vorleben. Auf der horizontalen Ebene nutzt Psyche die Verbindung von Geist und Seele zu gleichzeitig inkarnierten Körpern und getrennten Seelen.

Psyche nimmt von unserer Zeugung bis zum Tod alle Eindrücke, Herausforderungen und Lebenssituationen, denen wir als Menschen ausgesetzt sind, an und auf. Die unterschiedlichen Bedrohungen prägen in jungen Jahren individuelle Muster, nach denen Psyche Ängste wahrnimmt und verarbeitet. So kann sie ab einem gewissen Zeitpunkt nicht mehr frei wählen, „ob sie eine Angst gewinnbringend oder belastend verarbeiten will. Denn jede Angst, die neu hinzukommt, muss in Beziehung zu schon vorhandenen Ängsten treten, sich mildernd oder verstärkend einordnen. Das bereits vorliegende Muster prägt die Verarbeitung jedes neu hinzukommenden Traumas.“³ Daraus erklären sich zum Beispiel die völlig unterschiedlichen Verarbeitungsmechanismen und Verhaltensweisen von Menschen, die der gleichen traumatischen Situation ausgesetzt waren.

Psyche nimmt also aufgrund ihrer Angstprägungen Realität verzerrt wahr. Der Grad der Verzerrung steigt mit der Angstaktivität. Dabei arbeiten Geist und Psyche zusammen. Psyche ist über Geist zugänglich, und Geist kann die Verzerrungen von Realität sichtbar machen, die die psychischen Muster hervorgebracht haben. Zwar ist Geist zu einem großen Teil Produkt seiner ihn umgebenden Kultur und Gesellschaft und genauso flexibel und beeindruckbar wie Psyche, jedoch weniger den Ängsten unterworfen. Je differenzierter, offener und flexibler der Geist eines Menschen ist, umso differenzierter wird auch seine Psyche sein.

Psyche ist selten kerngesund. Eine gesunde Psyche würde die Angst kennen, sich aber nicht von ihr beherrschen lassen – eine völlig gesunde Psyche gibt es jedoch nur im Zustand der Erleuchtung. Daher bedeutet Heilung auch nicht eine völlige Wiederherstellung von Gesundheit, kann jedoch dazu beitragen, die ursprüngliche Bereitschaft zu aktivieren, Realität wieder weniger getrübt von Verzerrungen wahrzunehmen.

Dieses kann durch vielerlei Verfahren gefördert werden. „In allen Formen einer heilenden Beeinflussung einer erkrankten oder gestörten psychischen Balance gilt, dass Liebe, Anteilnahme und Verständnis der auslösende Faktor sind und alle Technik – sei sie nun schamanisch oder analytisch – nur den Rahmen bietet, der für den Kontext eines Heilvorgangs seine Funktion hat.“⁴

Die Psyche liefert die verzerrten Abbilder der Realität auch als Wachstumshilfe für die Entwicklung der Seele. Sie bewältigt Ängste auf die Art, die dem Stand der seelischen Entwicklung eines inkarnierten Körpers (vgl. „Seelenalter“) entspricht.

Während Psyche subjektive Realitäten wahrnimmt, ist Seele in Kontakt mit Wahrheit. Was wir Menschen als Realität wahrnehmen, ist Teil von Wahrheit, aber nicht mit ihr identisch.

Die Seele ist Teil der realen Existenz des Menschen. Sie beigt sich aus Nichtraum und Nichtzeit vorübergehend in

die Welt der Dualität, um zu erkunden, was Menschsein bedeutet. Die Seele überdauert also das Einzelleben und ist der dual ergänzende Aspekt seiner materiellen Seinsform. „Sie bleibt stets unantastbar und unverändert, obgleich sie sich entfaltet, während die Psyche mit jeder Inkarnation eine neue Gestalt annimmt. Die seelischen Erfahrungen werden zum Teil über die Psyche gesammelt.“ Der Wille des Ich und das Wollen der Seele sind in ständiger Auseinandersetzung. In dieser liegt das seelische Entfaltungspotenzial.

„Je älter eine Seele ist und je mehr Inkarnationen sie schon bewältigt hat, umso mehr ist sie in der Lage, ihren Geist zu der Aufgabe einzusetzen, Angst wahrzunehmen und damit zu unterscheiden, was die Psyche mit ihren unterschiedlichen Aspekten ihr diktiert und was in ihr an Angstautomatismen vorherrscht. Sie hat dann neue Wahlmöglichkeiten. Es ist ihr dann mehr und mehr freigestellt, zu entscheiden, ob sie der Stimme der Angst oder der Stimme der Liebe folgen will.

Und je öfter eine Seele in verschiedenen menschlichen Körpern auf dem Planeten gewelt hat, umso mehr wird sie sich auch erinnern können an Ängste, die in früheren Inkarnationen eine dominante Rolle gespielt haben. Sie wird sich dann nach und nach von diesen Traumata der Vergangenheit distanzieren können und sie nicht mehr im Speicher des kollektiven oder historischen Unbewussten mit sich tragen müssen.“⁶

Seele kann auch Angst empfinden, doch es ist eine qualitativ andere Art. Hier spielen nicht die „Alltagsängste“ oder Realitätsverzerrungen eine Rolle, sondern nur karmische oder elementare lebensbedrohliche Verletzungen. Diese werden von der Seele in die verschiedenen Inkarnationen hineingetragen, bis die Gelegenheit gegeben ist, sie zu lösen.

Daraus leite ich ab, dass wir bei einer Aufstellungsarbeit, die sich auf „unterbrochene Hinbewegungen“ oder übernommene Lasten bezieht, eher mit Psyche arbeiten, während kollektive Traumata eher die Seele betreffen.

Die Seele ist der Kern unserer Identität und plant jedes Leben, indem sie eine ihrem Entwicklungsstand angemessene energetische *Seelenmatrix* auswählt und durch die Wahl eines Elternpaares für eine genetische Ausstattung sorgt, die ihren Zielen entspricht. Unsere Seele bestimmt also, wer wir sind und wie wir leben, und baut gemeinsam mit der Psyche ein einzigartiges Ich auf.

Die Seelenmatrix bestimmt die persönliche Charakterfärbung einer Person und trägt dadurch dazu bei, eine immense Vielfalt an unterschiedlichen Erfahrungen zu sammeln.

Hasselmann/Schmolke stellen in ihrer Literatur, insbesondere in „Archetypen der Seele“ (1993, neu überarbeitete Auflage Ende 2010), diese sogenannte „Matrix der Seele“ vor.

Die Matrix kann beschrieben werden als eine individuelle Energiestruktur, in der sich unsere Persönlichkeit zeigt. Sie besteht aus sieben Komponenten, die wiederum sieben unterschiedliche „Charaktere“ haben.

- Konstant ist unsere *Seelenrolle* oder Essenz, die unseren Wesenskern ausmacht. Diese Seelenrolle steht über alle menschlichen Inkarnationen fest.

Die anderen Matrixelemente variieren von Inkarnation zu Inkarnation.

- Da ist unsere *Angststruktur*, geteilt in eine öffentlichere Angst und ein in näheren Beziehungen virulentes Nebenmerkmal. (Diese Struktur prägt sich durch frühkindliche Erlebnisse und bildet dauerhaft eingeprägte Grundmuster als eine existenziell empfundene Angstform.)
- Als Drittes ist unser seelisches *Entwicklungsziel* positioniert, dann ein
- *Modus*, in dem dieses Ziel erreicht wird. Dazu kommt die
- *Mentalität*, mit der wir uns und die Welt betrachten und bewerten, und ein
- (Stress-) *Reaktionsmuster*.
- Da unsere Seele mit jeder Inkarnation mehr reift, ergibt sich ein fortschreitendes *Seelenalter*. Diese Seelenaltersstufen, von denen es fünf gibt, sind verbunden mit unterschiedlichen Werten, Einsichts- und Liebesfähigkeiten und Vorstellungen von Spiritualität.

Seele hat eine individuelle und eine kollektive Ausprägung. Nach Hasselmann/Schmolke sind unsere Seelen Fragmente einer größeren Entität, der Seelenfamilie, die wiederum mit anderen Seelenfamilien in einer Seelensippe und die mit anderen Sippen in ein Seelenvolk aufgeht. Somit ist eine Seele individuell und zugleich verbunden mit etwas Höherem oder Größerem. Und sie ist auf mehr als dieses Leben ausgerichtet.

Stellt man also in einer Aufstellung die „Seele“ dazu, erreichen wir zweierlei: Zum einen wird damit ein angstfreier und stets gesunder Teil von uns aktiviert, der somit eine sehr starke Ressource bildet. Zum anderen wird die Verbindung zu einer mit mehr Wissen und Liebe erfüllten Entität bewusst genutzt.

Die 4-Dimensionen-Aufstellung

An einem Familienaufstellungswochenende hatte ich, neben den üblichen Aufstellungsarten und -formaten, eine Situation, in der ein Teilnehmer darüber klagte, dass er wenig Kontakt zu sich selbst habe, sich fremd und wenig energievoll fühle.

Das brachte mich auf die Idee, die vier Dimensionen des Menschen in einer Aufstellung zusammenzuführen. Meine Überlegung dabei: Wenn die vier Aspekte Körper, Geist, Seele und Psyche gut miteinander in Kontakt sind, sind gute Voraussetzungen gegeben für Kontakt zu sich selbst, für Erdung und In-Fluss-Sein.

Für diese Art der interpersonalen Aufstellung nahm ich als Basis folgende Repräsentanten:

- den *Fokus*, also die Person selbst
- *Geist*
- *Seele*
- *Psyche* und
- *Körper* sowie aus der Seelenmatrix das
- *Lebensziel* (im Sinne von Entwicklungsziel, s.o.), um eine Orientierung zu geben, wofür diese Teile zusammenwirken sollen.

Mit diesen Elementen begannen wir die Aufstellung. Das erste Bild zeigte sich so:

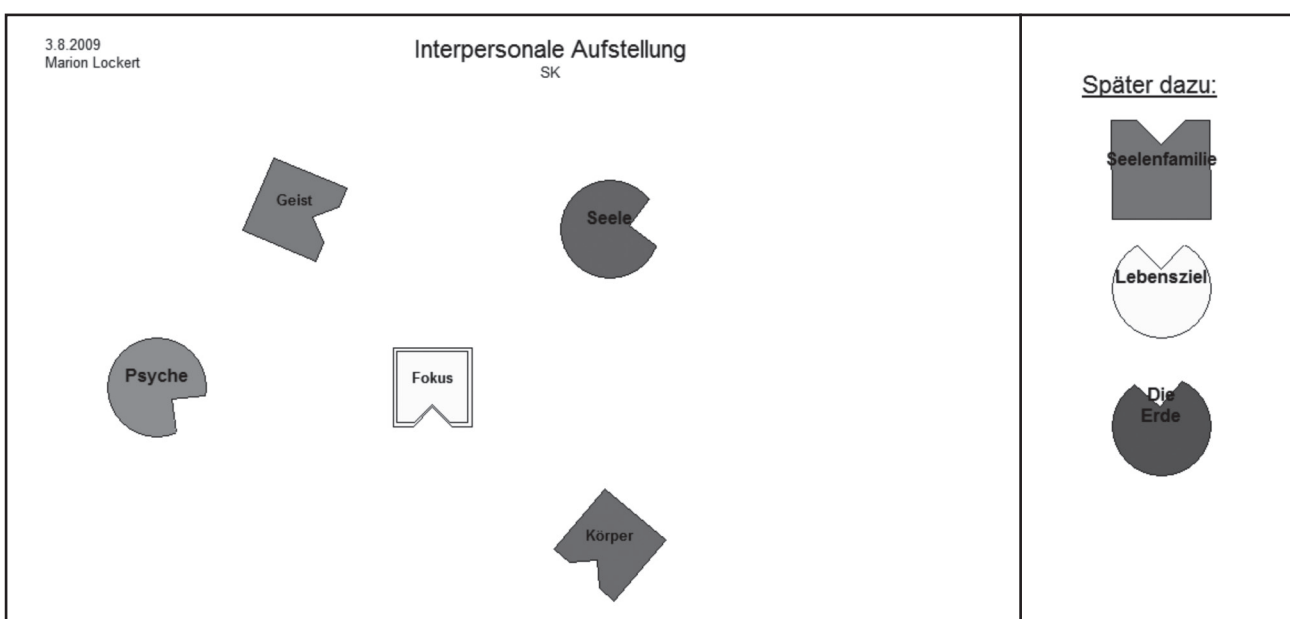


Bild 1:
Die vier Teile waren weder mit sich noch mit dem Fokus in Kontakt. Da schienen die aufgezählten Symptome sehr schlüssig.

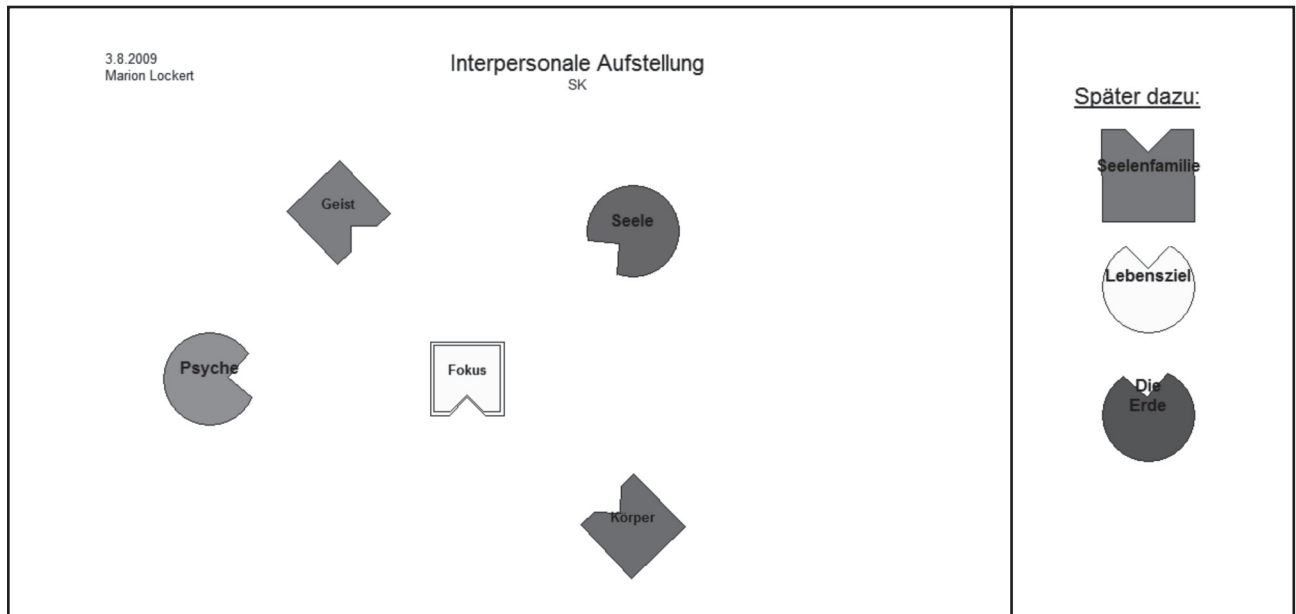


Bild 2:
Ich begann zunächst, die Teile in Sichtkontakt zu bringen, was eine Erleichterung für „Körper“ und „Geist“ brachte. Allerdings war es schwer, insbesondere die sehr schwache „Seele zu stabilisieren“, die zusammenzubrechen drohte.

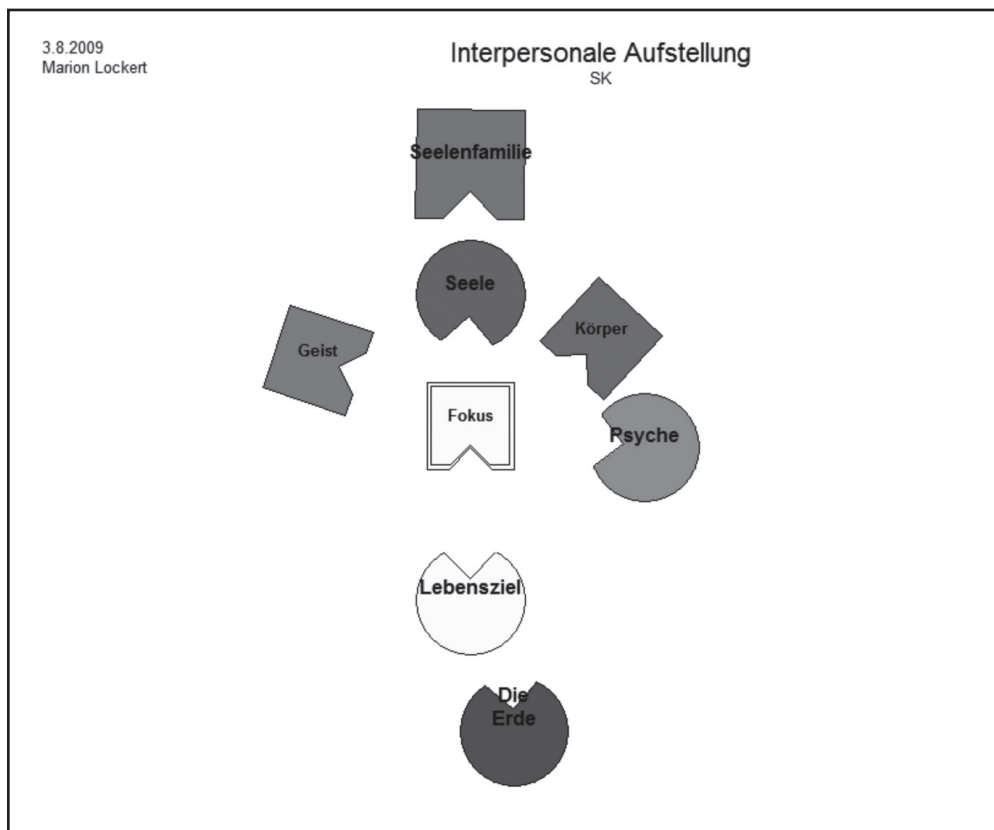


Bild 3:
Deswegen stellte ich die Seelenfamilie als stärkende Kraft dazu. Das erleichterte die Seele, und sie konnte alleine stehen. Allerdings war der Fokus noch immer schwach und bezugslos.

Ich entschied mich dafür, das Lebensziel hinzuzufügen, was eine Verbesserung, aber nicht den entscheidenden Impuls brachte.

Immer noch fehlte dem Fokus ein stabilisierendes Gewicht – und so stellte ich „die Erde“ dazu, denn es muss ja, so meine Überlegung, eine Entscheidung der Seele und des Fokus geben, hier auf der Erde zu wirken und zu wachsen.

Nun fanden alle Elemente wunderbar zusammen und es entstand ein inniges und stärkeendes Schlussbild.

Inzwischen habe ich diese Form der Aufstellung schon mehrfach mit schönen Ergebnissen wiederholen können. Außer den vier Dimensionen plus Fokus sind dabei unterschiedliche Elemente dazugewählt worden – je nach Person, Situation und Anliegen.

Ich habe zudem, autorisiert von Varda Hasselmann und Frank Schmolke, in den letzten zwei Jahren intensiv an Aufstellungen der Seelen-Matrizes, den Matrixaufstellungen, geforscht und gearbeitet.

Ich möchte in einem weiteren Artikel gerne auch diesen Ansatz in der Praxis der Systemaufstellung vorstellen.



Marion Lockert, *1958, ist DGfS- und infosyon-zertifizierte Aufstellerin, DVNLP-Lehrtrainerin/Lehrcoach, Management- und Persönlichkeitstrainerin, Heilpraktikerin (Bereich Psychotherapie), Reikilehrerin und Autorin. Seit 1988 als Trainerin/Coach selbständig, kennt sie sich gut aus in der Welt der Wirtschaft – und findet immer mehr ihren Platz als spiritueller Guide für Sinnsucher. Sie ist DGfS-Regionalleiterin Nord und initiierte verschiedene kollegiale Gruppen, so z. B die „Systemaufsteller für

die Wirtschaft“ und seit Anfang 2010 den Forschungskreis „Archetypen im Business“.

www.marion-lockert-institut.de

Anmerkungen

¹ Die Faktoren Geist, Psyche und Seele sind allesamt in unserer Kultur etablierte Wirklichkeitskonstruktionen – für mich jedoch Elemente, die über eine konstruktivistische Vorannahme hinausgehen. Ich nehme sie als Wahrheit an.

² Hasselmann/Schmolke (H/S), Die Seelenfamilie S. 33

³ H/S, Welten der Seele S. 34 f

⁴ H/S, Welten der Seele S. 37

⁵ H/S: Welten der Seele S. 31

⁶ H/S: Welten der Seele S. 38



Schlussbilder